

DER TRO-TRAFO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 45 28. Dezember 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Parteiwahlen erfolgreich beendet

Delegiertenkonferenz der BPO stimmte einmütig dem Beschluß der BPO für die künftige Arbeit zu

Am Sonnabend, dem 9. Dezember, zogen 168 Delegierte der BPO im Klubhaus unseres Werkes Bilanz über die in der letzten Wahlperiode geleistete Arbeit, über die während der Parteiwahlen erreichten Fortschritte und berieten die nächsten Aufgaben.

Der Bericht der Zentralen Parteileitung und die zehn Diskussionsbeiträge zeigten, daß in unserer BPO ein festgefügtes Kollektiv von Kommunisten arbeitet, in dem jeder nach bestem Wissen und Gewissen, nach bestem Können, mit hoher Einsatzbereitschaft konsequent um die Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei kämpft.

Im Mittelpunkt des Berichtes und der Diskussionsbeiträge standen die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1979 und dabei besonders der Plan Wissenschaft und Technik, Probleme der Leitung und Planung, die Stärkung der Kampfkraft der Partei, die Erhöhung des ideologischen Niveaus der Parteiarbeit, die Kandidatengewinnung sowie die qualitative Verbesserung der Vorbildrolle der Kommunisten.

Genosse Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaft der

SED-Kreisleitung Köpenick, empfahl, beim Abschluß der Wettbewerbsverpflichtungen und des BKV 1979 mehr darauf zu achten, mit welchem Aufwand ein hoher Nutzeffekt erreicht wird und wie die Fragen der Effektivität und der Qualität gehandhabt werden. In diese Problematik lassen sich alle anderen Kennziffern einbinden.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Überreichung der Parteidokumente an Kandidaten und neue Mitglieder unserer Partei sowie die Auszeichnung bewährter Genossen.

Die Delegierten erklärten einmütig den Beschluß der BPO zum Arbeitsinstrument aller Kommunisten. Auch die Wahl der neuen BPO-Leitung und die der 24 Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz erfolgte in voller Übereinstimmung. In der ersten konstituierenden Sitzung wurden Genosse Wolfgang Schellknecht erneut zum Sekretär und Genosse Werner Hammer zum stellvertretenden Sekretär der BPO gewählt. Die Namen der Mitglieder der neuen BPO-Leitung lesen Sie auf den Seiten 4/5. Wir wünschen der neuen Leitung recht viel Erfolg.



Junge Kandidaten und neue Mitglieder unserer Partei erhielten auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO durch den Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung, Genossen Horst Sudoma und unseren BPO-Sekretär Genossen Wolfgang Schellknecht ihre Dokumente überreicht.

Die Veranstaltung wurde auch genutzt, um aktiven Genossen den Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Das Wahlergebnis dokumentierte die Geschlossenheit unserer BPO.



Hufeland-Medaille in Gold verliehen

Am 8. Dezember wurde die Oberschwester Gretel Graul auf einem Festakt beim Minister für Gesundheitswesen im Hause der Ministerien mit der „Hufeland-Medaille“ in Gold ausgezeichnet. Wir gratulieren recht herzlich zu dieser hohen Ehrung und wünschen auch weiterhin viel Erfolg.

Ausgezeichnet

Trägerin der „Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen“ in Silber ist seit Dezember die-

ses Jahres Schwester Helga Weise (HNO). Damit wurde ihre über 20jährige ständige Tätigkeit im Gesundheitswesen gewürdigt.

In Bronze, d. h. für 10jährige Tätigkeit im Gesundheitswesen, wurde diese Medaille verliehen an Renate Herrmann, Leiterin des medizinisch-technischen Labors, Dr. Wolfgang Roth, Arbeitsmedizin Dr. Joachim Krause, Arbeitsmedizin

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten!

Bestarbeiter im November Soli-Basar in Rummelsburg

Als Bestarbeiter im Monat November wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Kurt Abraham, O
Klaus Lehmann, R
Herbert Sieg, N
Peter Rädcl, V
Christa Kauter, A
Hildegard Wallenta, M
Lothar Siemienieski, P
Ilona Kilian, Q
Kurt Glowatzki, T
Hans-Joach. Möricke, E
Den Ausgezeichneten im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch.

Seit Jahren bereits nehmen die Rummelsburger Kollektive den Solidaritätsmonat Dezember zum Anlaß, einen größeren Solidaritätsbasar zu gestalten. Mit viel Liebe und Geschick erfolgen die Vorbereitungen, und die Endprodukte sind oftmals kleine Kunstwerke.

Auch in diesem Jahr blieben die Rummelsburger ihrer Tradition treu.

Der Erlös, der dem Solidaritätskonto zugeführt wird, betrug 368,60 Mark.

9. Tagung des ZK der SED

Unser Weg ist richtig

Die 9. Tagung des ZK der SED ist im Gespräch. Die Genossen der Arbeiterpartei bilanzierten gegen Jahresende, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages weiter verwirklicht werden, und behandelten die Aufgaben für das kommende Jahr. Im Bericht des Politbüros wurde festgestellt, daß die Politik der Hauptaufgabe konsequent fortgesetzt wird. Dank der hervorragenden Leistungen der Werktätigen der DDR ist es möglich, das Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität — selbst unter den sich immer schwieriger entwickelnden außenpolitischen Bedingungen — kontinuierlich zu erfüllen.

Genosse Erich Honecker wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß uns die weltweite Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus vor neue Probleme stellt. Wir gehen davon aus, daß das reale Kräfteverhältnis entscheidend durch den Vormarsch der Kräfte des Friedens und des Sozialismus bestimmt wird und dadurch die Politik der aggressiven, imperialistischen Kräfte zunichte gemacht werden kann. In der internationalen Entwicklung jedoch stößt die Politik der Entspannung mit jenen Kräften zusammen, die die Welt in die Zeiten des „kalten Krieges“ zurückzerren wollen.

In diesem Zusammenhang würdigte die 9. ZK-Tagung die Moskauer Deklaration, weil die Länder des sozialistischen Bündnisses darin ein offensives und konstruktives Programm nächster, grundlegender Schritte im Interesse des Friedens, der Beendigung des Wettrennens, der Abrüstung und der internationalen Zusammenarbeit darlegen.

Solidarität

Wußten Sie...

...daß Simbabwe „Eckstein“ bedeutet, benannt nach einer Ruine bei Victoria?

...daß seit 1890, als der englische Agent Cecil Rhodes mit seinen Söldnern Simbabwe „zivilisierte“, die Einwohner geknechtet und ihr Land ausgeplündert werden?

...daß Südrhodesien fast viermal so groß wie die DDR ist und etwa 7 Millionen Einwohner hat?

...daß mehr als 95 Prozent der Bevölkerung Afrikaner und nur knapp 5 Prozent Europäer, Asiaten oder Mischlinge sind?

...daß internationale Konzerne aus Großbritannien, den USA, der BRD, Italien und Südafrika durch niedrige Löhne und unmenschliche Ausbeutung hier märchenhafte Superprofite erzielen?

...daß Südrhodesien der drittgrößte Chrom- und Asbestproduzent und der fünfgrößte Goldproduzent der Welt ist?

...daß Rassistenboß Ian Smith keine Mittel scheut, um den immer weiter um sich greifenden Befreiungskampf abzuwürgen und der Weltöffentlichkeit eine afrikanische „Demokratie“ vorzugaukeln?

...daß Südrhodesien neben Südafrika und Namibia die letzte Zuflucht des Rassismus ist und Nazigelichter jeglicher Art hier Unterschlupf findet?

...daß in den ständig vollgestopften Zuchthäusern Nazimethoden vorherrschen, Massenerschießungen in den Dörfern erfolgen und grausame Verbrennungen von Kindern in Flüchtlingslagern der Nachbarstaaten zur Politik gehören?

...daß sich die früher oft spontan handelnden Partisanengruppen zu einer schlagkräftigen Armee entwickelten?

...daß die 1961 gegründete und 1962 verbotene ZAPU mit der ZANU (Simbabwe African National Union) die Patriotische Front gebildet hat und mit der ebenfalls illegalen Simbabwe African Trade Union Congress einen starken politischen und militärischen Kampf organisiert?

...daß in Berlin ein ZAPU-Büro besteht und sich die ständige Anwesenheit eines Vertreters der ZAPU in Berlin fruchtbringend und nützlich auf die weitere Gestaltung unserer gegenseitigen Beziehungen auswirkt?

Simbabwe

Ein Volk kämpft um seine

FREIHEIT



Das rassistische Smith-Regime setzt die südrhodesische Mordtruppe „Selous Scouts“ zu Vernichtungsfeldzügen gegen die afrikanische Bevölkerung und gegen die Befreiungskämpfer von Simbabwe ein.

Mehr als 1000 schwarze Südafrikaner wurden von 1976 bis 1977 von Polizisten rücksichtslos erschossen.



Diese politische Karikatur entnahmen wir der Sonderausgabe „THE ZIMBABWE REVIEW“



Die Mörder kommen aus Großbritannien, den USA, Frankreich und der BRD. Geworben durch Anzeigen, in denen das Töten als „Handwerk“ gefragt ist.

Wir schießen auf alles, was schwarz ist



Das Menschenrecht auf Selbstbestimmung wird in Südrhodesien von denen mit Füßen getreten, die sich als seine Hüter ausgeben.

Am Mittwoch, dem 29. November 1978, fand in unserer Betriebsschule ein Forum mit Freiheitskämpfern aus Simbabwe statt. Simbabwe, über dieses Land wurde in letzter Zeit oft gesprochen. In einer Sondersolidaritätsaktion sammelt unser Werk bekanntlich das Geld für einen Trafo. Er soll den Kindern aus Simbabwe helfen, ihren Aufenthalt in einem der Kinderflüchtlingslager zu erleichtern.

Genosse Bernd Krüger, unser AFO-Sekretär, eröffnete die Veranstaltung und brachte die uneingeschränkte Solidarität der DDR mit den Freiheitskämpfern in Simbabwe zum Ausdruck. Dann sahen wir einen Film. Durch ihn lernten wir das schwere Leben der arbeitenden Menschen und den Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit besser verstehen. Anschließend wurden die Freunde aus Simbabwe, die als Journalisten in unserer Republik arbeiten, von uns förmlich mit Fragen bombardiert. Ausführlich und genau waren die Antworten. So erhielten wir erschütternde Informationen, von denen wir einige an dieser Stelle veröffentlichen:

- Die Anzahl der angeklagten Afrikaner beläuft sich seit 1953 auf 1 Million.
● Jährlich werden 50 bis 100 Todesurteile vollstreckt.
● Heute, im 20. Jahrhundert, halten sich viele Weiße noch Sklaven.
● Ein schwarzer Arbeiter erhält 14mal weniger Lohn als ein weißer.
● Große Sorgen bereitet der ZAPU das Flüchtlingsproblem.

Wir möchten den Organisatoren Dank sagen für dieses Forum. Es wurde nie langweilig, immer gab es neue und interessante Fragen, die uns bereitwillig und präzise beantwortet wurden. Alle, die wir an diesem Forum teilnahmen, sehen dieses Land und den Kampf der Patrioten um eigentlich selbstverständliche Menschenrechte jetzt mit ganz anderen Augen. Und soviel zeigten uns die Fotos, der Film und die Diskussion: Unsere Solidarität darf nicht nachlassen, bis Simbabwe frei ist.

Thorben Knappe
Matthias Tobel
Bert Sieber
Klasse E 81



Jugendforum mit Journalisten aus Simbabwe in unserer BS.



Ob zur Schule oder wie hier zur Essensausgabe - die meisten Wege werden im Kinderflüchtlingslager im Laufschrift zurückgelegt.



Noch wird im Freien gelernt, aber bald wird die neue Schule fertig sein.



Eingetroffene Solidaritätssendung aus der DDR.

Unsere zusätzlichen Spenden für den für ein Kinderflüchtlingslager bestimmten Trafo betragen am 11. Dezember 8458,20 Mark. Die höchsten Spenden kamen aus den AGL 6, hier wurden pro Kopf 9,62 M = eine Gesamtsumme von 1155,45 M gesammelt, AGL 5, wo die Gesamtsumme 187,- M = 4,25 M je Gewerkschaftsmitglied ausmacht, und AGL 1 mit 2387,75 M als Gesamt- und 3,66 M als Einzelsumme.

Wir haben es in den Griff bekommen

Im Bereich der AFO 3 arbeiten 66 FDJ-Mitglieder, verteilt über die Bereiche K und M und praktisch in allen Abteilungen und Berufsgruppen. Obwohl es sich überwiegend um produktionsvorbereitende Tätigkeiten, um Hilfsprozesse (Lager, Transport, Umschlag) oder um Nebenprozesse (Verpackungsproduktion) handelt, konnten drei Jugendbrigaden gebildet werden:

● Die schon seit einigen Jahren bestehende Jugendbrigade Kistenfertigung in MTV/Vsp, die zum 29. Jahrestag der DDR den Ehrennamen des Köpenicker Antifaschisten „Johann Schmaus“ erhielt.

● Die Jugendbrigade Vorwerkstättentransport in MTI/Wt 1, die am Tag der Jugendbrigaden die Berufungsurkunde durch den Werkdirektor erhielt.

● Die Jugendbrigade Fahrzeugwerkstatt in MTF, die anlässlich des 29. Jahrestages der DDR die Arbeit aufnahm und ihre Berufung ebenfalls erhielt.

Ein großes Problem sind die Voraussetzungen, welche die FDJ-Leitung als Bedingung stellt,

— mindestens 50 Prozent der Brigademitglieder sind 25 Jahre oder jünger

— eine abgeschlossene Arbeits- (möglichst Produktions-) aufgabe

— eine exakte Abrechnung der Produktions- und anderen Leistungen, möglichst eine eigene Kostenstelle

— Bildung einer eigenen FDJ-Gruppe

— möglichst eine eigene MMM-Aufgabe

Wie sind wir damit fertig geworden?

Es gab Verständnis, Unterstützung und schnelle Entscheidungen bei der Zentralen FDJ-Leitung. Das größte Problem ist, die Anzahl der Jugendlichen unter 25 Jahre mit der erforderlichen Qualifikation in der Brigade zu halten. Da es sich um „Männerarbeit“ handelt, macht die Einberufung immer neue Kopfschmerzen, und der Nachwuchs ist rar.

Einen Lichtblick haben wir in der Versandpackerei, wo jetzt 12 Holzfacharbeiterlehrlinge ausgebildet werden. Vielleicht kommen wir auch dort zu einer Lehrlingsbrigade. Unser Dank für die Unterstützung gilt dem Werkdirektor und dem Bereich Kader und Bildung.

Unser Wunsch für die Jugendbrigaden im Werkstatttransport und Fuhrpark: Im nächsten Jahr auch eine Klasse für Transportmaschinen und Lagerfacharbeiter, um den Nachwuchs für die über 300 Transportbeschäftigten des Werkes zu sichern. Auf die praktische

Ausbildung sind wir vorbereitet!

Abgeschlossene Arbeitsaufgabe

Die abgeschlossene Arbeitsaufgabe ist in allen drei Brigaden vorhanden: Hauptproduktion der Versandpackerei in der Kistenfertigung — der gesamte innerbetriebliche Transport für V und die Fahrzeugreparatur (PKW, LKW und Anhänger, Dieselstapler) als Hilfsproduktion

Jeweils abrechenbar

Damit ist die industrielle Warenproduktion der Kistenfertigung — die Erfüllung der Transportvereinbarung mit V — die Einhaltung bzw. Auslastung des Reparaturfonds und des technischen Einsatzkoeffizienten — für die jeweilige Brigade abrechenbar. Allerdings können für die relativ kleinen Brigaden keine eigenen Kostenstellen eingerichtet werden; das ist aber durch die abgeschlossenen Arbeitsaufgaben ausgeglichen. Bei den Neuwahlen wurde auch die FDJ-Gruppe MT geteilt.

Bewährungsproben

Die MMM oder ein Jugendobjekt waren eigentlich die ersten Bewährungsproben jeder Jugendbrigade, und so wird es auch bleiben. 1978 waren das die Objekte

Photosignierung der Kisten; Übernahme der Schwertransportleistungen; Palettierung der Trenneruntergestelle.

Für 1979 werden vorbereitet: Arbeitsstudie in der Versandpackerei; Kleinmechanisierung in der Werkstatt; Palettierung von Porzellan-schrott.

Nutzen für uns alle

Die wichtigste Unterstützung unserer Jugendbrigaden sehen wir darin, daß sie zwar mit eigener Verpflichtung und Planaufgabe, mit FDJ-Gruppenprogramm und MMM-Objekt verantwortlich und selbständig arbeiten, aber mit ihren Aktivitäten, Leistungen und auch ihren Schwierigkeiten Bestandteil der großen sozialistischen Kollektive in ihren Obermeisterbereichen „Ernst Schneller“, MTV, „Sojus 1“, MTF, und „Julian Grimau“, MTI, sind.

Hier verbindet sich die Unterstützung der Parteigruppe, APO-Leitung und staatlichen Leitung mit der Notwendigkeit, neben der monatlichen Abrechnung an die FDJ-Leitung auch bei der Kollektivverteidigung die Jugendleistungen als Bestandteil der Kollektivleistungen zu vertreten. Daß unsere Jugendbrigaden hierbei einen geachteten Platz einnehmen, ist eigentlich der größte Nutzen für uns alle.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei



Um die guten Erfahrungen bei der Bildung von Jugendbrigaden weiterzuvermitteln, baten wir den Genossen Horst Hadinek, Sekretär der APO 3, um die Beantwortung folgender Fragen:

● Trotz relativ ungünstiger Voraussetzungen (keine materielle Hauptproduktion) ist es gelungen, drei Jugendbrigaden zu bilden. Von welchen Überlegungen seid ihr ausgegangen?

● Wie wurden die auftauchenden Schwierigkeiten gelöst?

● Welche Unterstützung gaben APO und AFO der staatlichen Leitung?

● Welchen Nutzen bringt euch die Arbeit mit Jugendbrigaden?

Nebenstehend veröffentlichen wir die sehr interessante Antwort.

Neue Wettbewerbsinitiativen zum 30. Jahrestag der DDR

Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED beriet Planentwürfe

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am Freitag zu ihrer 13. Tagung zusammen und wertete die 9. Tagung des ZK der SED aus. An der Beratung nahmen Parteisekretäre und Direktoren von Berliner Betrieben und Kombinat teil.

Den Bericht des Sekretariats erstattete der Sekretär der Bezirksleitung Horst Oswald. „Zum Volkswirtschaftsplan 1979 der Hauptstadt Berlin“ referierte Horst Kümmel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung. Zahlreiche neue Initiativen im Wettbewerb „Kurs DDR 30“ tragen dazu bei, die Planziele im Jubiläumsjahr 1979 zu erfüllen und durch hohe Gegenpläne zielgerichtet zu überbieten.

In der Diskussion sprachen neun Genossinnen und Genossen. Die Bezirksleitung bestätigte den Bericht und das Referat. Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Konrad Naumann, hielt das Schlußwort. Die Kreisleitungen und Grundorganisationen haben die Aufgabe, die 9. Tagung des ZK der SED — vor allem das Schlußwort des Generalsekretärs des ZK der SED,

Erich Honecker — gründlich auszuwerten und mit Optimismus an die Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes 1979 heranzugehen.

Die Bezirksleitung stimmte den Entwürfen des Volkswirtschaftsplanes, des Haushaltsplanes, des Arbeitsprogramms der territorialen Rationalisierung sowie des Jugendförderungsplanes der Hauptstadt für das Jahr 1979 zu. Sie empfahl den Genossen des Magistrats, diese Dokumente in Auswertung der 8. Tagung der Volkskammer der Stadtverordnetenversammlung von Berlin zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Einen Blumenstrauß für Genossen Heinz Prietzel

Aufgeschlossen, sachlich, ruhig. Drei Merkmale, die durch die Bank alle nennen, die den Genossen Heinz Prietzel charakterisieren möchten. Eigenschaften, die es ihm vor 25 Jahren erleichterten, im TRO die Funktion des 2. Parteisekretärs der BPO zu übernehmen. Bereits nach vier Jahren betraute ihn die Partei mit einer anderen verantwortungsvollen, seinem Können entsprechenden Aufgabe. In den verschiedensten Abteilungen und Bereichen war er zu finden. Und überall, ob als Ope-

rativ- und als Hauptingenieur, leistete er nicht nur eine gute fachliche, sondern vor allen Dingen auch eine hervorragende politisch-ideologische Arbeit. 1962 übernahm er die Betriebstechnologie des Transformatorbaues und blieb dann später auch in Rummelsburg der Technologie treu. Seit Januar 1975 leitet er TVW — jetzt AVW — und ist damit für die Arbeitspapierherstellung verantwortlich. Jahrelang war der Begrüßungspapier für viele TROjaner ein Alptraum. Daß

die Abteilung sich stabilisierte, ist mit der umsichtigen Leitung des Genossen Prietzel zu danken.

Alle Kraft für den Arbeiter- und Bauern-Staat einzusetzen ist für Genossen Prietzel Herzenssache. Davon zeugt auch seine 25jährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse, wo er die Funktion des Parteisekretärs des Bataillons ausübt. Vielfältige Auszeichnungen für hervorragende Arbeitsleistungen, mit dem Kollektiv, für Ver-

dienste in der Kampfgruppe sind Ausdruck der Wertschätzung seiner Einsatzbereitschaft.

Wenn ihm am 2. Januar besonders die Kollektive AVW und AVD, seine Freunde und Kampfgefährten zum 25jährigen Betriebsjubiläum gratulieren, danken sie ihm gewiß auch dafür, daß auf ihn immer Verlaß ist, daß er über die Eigenschaft verfügt, zuhören zu können, daß er immer einen Rat parat hat und daß er sich immer für andere einsetzt.



TRAFÖ Nr. 45/78
Seite 3

Streiflichter von der Delegiertenkonferenz unserer BPO

Die neue BPO-Leitung

Genosse Lothar Becker, AGL-Vorsitzender und APO-Leitungsmitglied der Zentralen Vorwerkstätten

Genosse Bernd Blodau, BGL-Vorsitzender

Genosse Hermann Boneß, Verdienter Aktivist, Meister im Transformatorbetrieb

Genosse Mario Brenner, NC-Selbsteinrichter in der mechanischen Vorfertigung

Genosse Manfred Friedrich, Werkdirektor

Genosse Edmund Funke, Träger des Karl-Marx-Ordens, Brigadier im Wandlerbau

Genosse Werner Hammer, stellvertretender Parteisekretär der BPO

Genosse Siegfried Kaiser, Träger der Hermann-Duncker-Medaille, Vorsitzender der ABI-Kommission

Genosse Heinz Lau, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, Maschinenschlosser im technischen Bereich

Genosse Klaus Litfin, Meister in der Wickelerei des Transformatorbetriebes

Genosse Kurt Röske, Träger des Ordens Banner der Arbeit, Betriebsleiter in der Zentralen Vorfertigung

Genosse Lutz Sandig, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Genosse Wolfgang Schellknecht, Mitglied der SED-Kreisleitung und Parteisekretär der BPO

Genosse Theo Schelski, Träger des Ordens Banner der Arbeit, Brigadier im Kessel- und Behälterbau

Genossin Erika Schmidt, Verdienter Aktivist, Revolverdreherin in der Zentralen Vorwerkstatt

Genosse Dr. Karl Heinz Schoele, stellvertretender Direktor im Bereich Forschung und Entwicklung

Genosse Fred Szymanek, Lehrobermeister in der Berufsausbildung

Genosse Hartmut Thiemecke, Schlosser im Kessel- und Behälterbau

Genossin Monika Walter, Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie im Bereich Ökonomie

Genosse Stephan Wolff, Meister im Kessel- und Behälterbau

Lutz Sandig, FDJ-Sekretär



Solidarität

Im Sinne des proletarischen Internationalismus leisten unsere TROjaner ihren Beitrag zur internationalen Solidarität. Von 1971 bis 1975 wuchsen die Solidaritätsspenden von 55 600,- Mark auf 124 900,- Mark.

1978 wollen wir eine Summe von 144 000,- Mark erreichen.

Was unsere Solidarität zum Inhalt hat, sei aus der Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zitiert: „Wie bisher werden wir auch künftig den um ihre nationale Befreiung kämpfenden Kräften sowie den Völkern der befreiten Länder Unterstützung erweisen in ihrem schweren Kampf, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen.“

Kandidaten

Seit dem IX. Parteitag haben wir 162 Kandidaten in die Partei aufgenommen. Darunter sind 82 Arbeiter überwiegend im jugendlichen Alter. Zu diesem guten Ergebnis trugen vor allen Dingen die APO Kader und Bildung, die APO Kessel und Behälterbau und die APO zentrale Vorwerkstätten bei. Hier wurde eine zielstrebige und kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit zur Kandidatengewinnung geleistet.



Klaus Litfin APO 1

Nichts löst sich im Alleingang

Unsere Jugendbrigaden bewahren sich immer mehr als Stätten klassenmäßiger Erziehung. Hier entwickeln sich am eindrucksvollsten Schöpfertum, hohe Disziplin und eine sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum. Mit der Unterstützung aller Kommunisten wollen wir in unserem Werk weitere Jugendbrigaden bilden, die bestehenden kontinuierlich unterstützen und ihre beispielhafte Arbeit noch stärker in das Bewußtsein der Öffentlichkeit rücken. Dazu nutzen wir den „Rat der Jugendbrigaden“ als ehrenamtlich arbeitendes Organ der Zentralen FDJ-Leitung, Erfahrungsaustausche im Kreis Köpenick und mit dem KWO sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und der staatlichen Leitung.

Erich Böhm, APO 2



In der Außenmontage gestaltet sich die politische Arbeit und damit auch die Kandidatengewinnung etwas problematisch. Natürlich konzentrieren wir auf die besten Facharbeiter. Sie sind damit auch die Zuverlässigsten, also die, die am häufigsten im Ausland und in unserer Republik unterwegs sind. Kandidaten gewinnt man nicht zwischen Tür und Angel. Dazu gehören eingehende Aussprachen. Deshalb beauftragten wir unsere Genossen, die Gespräche überall dort, wo sich die Möglichkeiten dazu ergeben, zu führen, d. h. auch auf den Baustellen. Immerhin ist es uns auf diese Weise gelungen, in den letzten beiden Jahren zwei Kandidaten auch unter diesen komplizierten Bedingungen zu gewinnen.

Rechenschaft ohne Wenn und Aber

Eine Betrachtung zum Referat der Delegiertenkonferenz unserer BPO

die Werte des Sozialismus als seinen eigenen Besitz betrachtet, den man effektiv nutzt und ausgezeichnet schützt.

Rechenschaft — sie kann sich nicht darauf beschränken, stolz alle abgehakten Positionen aus Plänen und Beschlüssen der Grundorganisation aufzuzählen; das hieße nichts anderes, als der Quantität das Wort zu reden. Uns ging und geht es hauptsächlich um die qualitative Seite, um das Wie in der Parteiarbeit, um die Wirkungen unserer ideologischen Streitgespräche, um die Effektivität all unseres Mühens in der Produktion, um damit unseren Alltag reicher zu machen.

Unsere Bilanz ist wie gesagt positiv, allerdings hüten wir uns vor selbstzufriedener

Bespiegelung. Im Gegenteil. Der Bericht zur Delegiertenkonferenz deckte rückhaltlos auf, wo wir einen Schritt zurücklegen müssen.

Da gilt es vor allem, die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern.

Daraus leitet sich die Pflicht jedes Kommunisten unserer BPO ab, ständig an sich zu arbeiten und sich in die Lage zu versetzen, seinen Kollegen zu helfen, in der Politik zurechtzufinden.

Da heißt es, die politisch-ideologische Arbeit auf jene Schwerpunkte zu konzentrieren, die besonders wichtig für die Plandurchführung sind. Daraus leitet sich die Pflicht jedes Kommunisten ab, die Qualität der Parteiarbeit zu erhöhen, daß sie die Qualität der politischen Führung der wirtschaftlichen Prozesse

Dr. Karl-Heinz Schoele, APO 4A

Wichtige Aufgaben für die nächsten 50 Wochen

Zur Erfüllung und Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen ergeben sich für die politisch-ideologische Führungstätigkeit der APO 4A die Kontrolle und Unterstützung folgender Ziele:

- Erreichung von 90 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Maßnahmen aus Wissenschaft und Technik, speziell durch hohe Arbeitszeiteinsparungen in V
- Eine noch stärkere Verbindung und Koordinierung von Erzeugnisentwicklung und verfahrenstechnischer Entwicklung als Voraussetzung für eine termingemäße Produktionseinführung und die effektive Produktion der Erzeugnisse
- Die Erhöhung der Materialökonomie durch weitere Einsparung im spezifischen Materialeinsatz und Verbesserung der Arbeit mit den Materialverbrauchsnormen; 80 Prozent der Materialeinsparungen sind aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu realisieren
- Die Schaffung von Voraussetzungen für die Fertigung von Erzeugnissen für den gestiegenen NSW-Exportbedarf
- Straffe Durchsetzung der NSW-Ablösekonzeption

Stefan Fuchsel, APO 1

„Die Einführung der Spreizdorntechnik in unserer Wickelei ist eine gute Sache. Aber man darf nicht vergessen, wenn man neue Technik einführt, auch die entsprechenden Hilfswerkzeuge mitzukaufen. Sonst wird sehr schnell aus einem technologischen ein ideologisches Problem. Ich bin kein Techniker und kann nicht sagen, wie man den Spreizdorn aus der Maschine lösen muß. Jedenfalls nicht so wie jetzt. Da muß es doch einwandfreie Lösungen geben!

Wir können einfach nicht zulassen, daß solche Diskussionen aufkommen: „Es werden nur halbe Sachen eingeführt. Typisch Osten!“ Als Genossen dürfen wir nicht dulden, daß sich technologische Arbeitsprobleme zu ideologischen auswachsen.“

Neue Wohnungen

Der Wohnungsbau ist das Kernstück unseres sozialpolitischen Programms. Seit 1971 erhielten 274 TROjaner eine Neubauwohnung, und seit dem IX. Parteitag wurden weitere 153 Mitglieder in die AWG aufgenommen.

Höherer Verdienst

In unserem Werk betrug 1975 der monatliche Durchschnittsverdienst der Arbeiter 800,— Mark, 1978 erreichte er 896,— Mark. Das ist eine Steigerung auf 112 Prozent. Das durchschnittliche Arbeitseinkommen des Angestellten entwickelte sich von 889,— Mark im gleichen Zeitraum auf 921,— Mark. Das ist eine Steigerung auf 104 Prozent.

Ohne Lohntüte

Die Ausgaben und Zuwendungen für die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Bevölkerung erhöhten sich von 1970 zu 1977 auf 174,6 Prozent. Steigerungen lassen sich auch aus den Zuwendungen aus dem K- und S-Fonds unseres Werkes nachweisen. Jeder Werktätige erhielt 1971 im Durchschnitt 420,— Mark, 1975 waren es 695,— Mark und 1978 werden es 965,— Mark sein.

Es geht uns bei der Verbesserung der Planung und Leitung um Aufgaben mit weitreichender Bedeutung, die von allen Leitern und besonders der Leitung des ORZ politische Klarheit erfordern. Letztlich gibt es nur einen Maßstab unseres Leitungsstils, nämlich den Leninschen Arbeitsstil. Er ist ein Stil schöpferischen Arbeitens, dem jeder Subjektivismus fremd ist und der durchdrungen ist vom wissenschaftlichen Herangehen an alle gesellschaftlichen Prozesse. Dieser Arbeitsstil setzt voraus, daß man von sich selbst und von anderen viel verlangt; er schließt Selbstzufriedenheit aus und steht im Widerspruch zu allen Erscheinungsformen des Bürokratismus.



In unserem Werk wesentlich bestimmt. Nur so werden wir den hohen Aufgaben und Verpflichtungen des Volkswirtschaftsplanes gerecht.

Da gilt es, die politische-ideologische Arbeit so auszurichten, daß sich die führende Rolle der Partei und die Kampfkraft aller Parteikollektive ständig erhöhen.

Es hängt also vom Kampftum und der Vorbildwirkung, von den politisch-moralischen Eigenschaften und Verhaltensweisen, der Prinzipienfestigkeit und der Lebensverbundenheit eines jeden Kommunisten ab, wie die im Parteiprogramm formulierten Ziele und die sich daraus ergebenden neuen und höheren Aufgaben gemeistert werden. Konsequenzen dazu finden sich in den zum Beschluß erhobenen Arbeitsprogrammen der Parteigruppen und APO sowie im einmütig bestätigten Beschluß der Betriebsparteiorganisation.

Die Beschlüsse bieten eine gute Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den parteilosen Kollegen, für feste sozialistische Beziehungen, für hohe Produktionsraten zum 30. Gründungstag unserer Republik sowie für eine solide marxistisch-leninistische Bildung.



Manfred Friedrich, Werkdirektor
Der Leninsche Arbeitsstil ist uns Maßstab

Ohne revolutionäre Partei, keine sozialistische Revolution

Viele Erfolge konnte die Arbeiterklasse in der Novemberrevolution erringen: Die Hohenzollern-Monarchie stürzte, reaktionäre Beamte wurden abgesetzt, vielerorts die konterrevolutionären Truppen und die Polizei entwaffnet. Und trotzdem war diese Revolution ihrem Charakter nach keine sozialistische, sondern eine bürgerlich-demokratische Revolution. Welche Ursachen hatte das? In erster Linie den Opportunismus in der deutschen Sozialdemokratie. Er war es, der während der Revolution keine klare wissenschaftlich-begründete Theorie über den Weg zum Sozialismus zuließ.

Besonders die einflußreichen rechten sozialdemokratischen Führer versuchten alles, um die Überleitung in eine sozialistische Revolution, wie sie von den Massen gefordert wurde, zu verhindern. Sie stellte sich an die Spitze der Massenbewegung, damit die sozialistische Revolution „abgebogen“ wurde, d. h., sie stellten sich schützend vor die Großbourgeoisie.

Im November 1918 war die objektive Voraussetzung für eine sozialistische Revolution gegeben. Aber die Konterrevolution konnte nur besiegt werden, wenn die Arbeiterklasse durch eine marxistische, ideologisch und organisatorisch geschlossene Kampfpartei geführt wurde. Das war eine grundlegende Erkenntnis, die die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Partei der Bolschewiki dem internationalen Proletariat vermittelten.

Die deutschen Linken um Liebknecht und Luxemburg erkannten die notwendige organisatorische Trennung von den Opportunisten und die Gründung einer eigenständigen Partei noch während der Novemberrevolution. Am 14. Dezember 1918 stand in der „Roten Fahne“ der Programmentwurf „Was will der Spartakusbund?“

Am 29. Dezember 1918 beschloß der Spartakusbund auf seiner Reichskonferenz, eine selbständige Partei zu gründen. Am 30. Dezember 1918 sprach Karl Liebknecht vor den Delegierten der Reichskonferenz zur Bildung der Partei: „Wenn wir heute auseinandergehen, muß eine neue Partei gegründet sein, eine Partei, die im Gegensatz zu den scheinsozialistischen Parteien steht.“

Unter Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs markierten die revolutionären Kämpfer des Spartakusbundes mit der Gründung der KPD einen grundlegenden Einschnitt der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Sie schufen mit der KPD die entscheidende und unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Lösung der historischen Aufgaben der Arbeiterklasse: die Überwindung des Imperialismus und Militarismus und den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Gründung der KPD bestätigte — wie auch die Bildung kommunistischer Parteien in einer Reihe kapitalistischer Länder im Jahre 1918 — die Erkenntnis Lenins, daß die Formierung wahrhaft revolutionärer Parteien der Arbeiterklasse in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus eine historische Gesetzmäßigkeit ist.

Heute, 60 Jahre nach der Novemberrevolution, können und müssen wir sagen: Die Lehren der Novemberrevolution haben gezeugt: Ohne marxistisch-leninistische Partei keine konsequente sozialistische Revolution. Diese Lehre wurde von der deutschen Arbeiterbewegung in der DDR gezogen. Der Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ist dafür der lebende Beweis.

Hein Peter, BPO



Karl Liebknecht



Rosa Luxemburg

Streiflichter von der Delegiertenkonferenz unserer BPO



Die Rolle der Partei als der einzigen Führerin der proletarischen Massen in der Organisierung der Revolution — das war es, was die besten und revolutionärsten Elemente der deutschen Arbeiterklasse aus der Niederlage zu lernen begannen.

Ernst Thälmann, 1928

Was alle interessiert

Ausgezeichnet

Am 7. Dezember wurden vom Leiter der Zivilverteidigung unseres Stadtbezirkes **das Kollektiv des sanitären Behandlungspunktes des A-Bereiches und die Genossin Sigrig Klosig** für hervorragende Leistungen im Ausbildungsjahr 1977/78 ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Seit November tragen die **Sportfreunde Klaus Rau und Günter Standt die Ehrennadel der TSG Oberschöneweide.**

„Denn wir wandern...“

Das neue Jahr sportlich, touristisch zu beginnen ist Anliegen einer vom Pionierpark organisierten und vom TRO unterstützten Familienwanderung.

Das bestimmt wieder reichliche Essen an den Feiertagen kann auf Wanderwegen abgelaufen werden. Was erwartet die Teilnehmer an dieser Wanderung?

- Bei günstiger Witterung sind Skier mitzubringen
- Schlittenausleihe für Familien ist möglich
- Anfängerkursus im Skilaufen

Bei der Wanderung durch die Wuhlheide (etwa 4 km) sind u. a. folgende Stationen vorbereitet:

- Entfernungsschätzen
- Vorstellen und Erklären des neuen Pionierpalastes
- Bogenschießen
- Baumartenbestimmung
- Sportabzeichen

Am Ziel erwartet alle Teilnehmer ein Lagerfeuer, wo Wurst und Äpfel gebraten werden. Außerdem sind alle Teilnehmer an einer Tombola beteiligt.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Es lohnt sich, und es macht Spaß!

Termin: 7. Januar 1979

Beginn: 9.30 Uhr

Ort: Stadion im Pionierpark
Klaus Rau
Vors. d. Sportkommission

Mit hohen Zielen zum 30.

Wettbewerbsverpflichtung eines BI-Zuges unseres Werkes

Wir, die Angehörigen eines BI-Zuges des VEB TRO, verpflichten uns, jederzeit einsatzbereit zu sein zum Schutz unserer Menschen, aller Einrichtungen und der Produktion.

Unter der Losung „ZV-Initiative DDR 30! Für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland“ wollen wir im sozialistischen Wettbewerb unsere Einsatzbereitschaft weiter erhöhen und nehmen den Kampf um den Titel „Bester Zug“ auf.

Wir stellen uns folgende Wettbewerbsaufgaben:

1. Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse und unter Einbeziehung aller staatlichen Leiter ist die Arbeit zur — weiteren Erhöhung der Leistungsbereitschaft aller Angehörigen in der Ausbildung und im Einsatz sowie — Durchsetzung einer hohen Disziplin, Ordnung und Wachsamkeit auf der Basis der Dienstordnung weiter zu verstärken.

2. Die Nachweisunterlagen über den Stand der Einsatzbereitschaft werden ständig aktuell gehalten, das Benach-

richtigungssystem erprobt und um die Einhaltung bzw. Unterbietung der Normzeiten für die Alarmierung gekämpft.

3. An der Ausbildung gemäß Ausbildungsplan nehmen wir mit mindestens 90 Prozent Beteiligung teil. Schwerpunkt ist die Beseitigung von Mängeln bei der Handhabung der persönlichen Schutzausrüstungen.

4. Die persönliche Schutzausrüstung und die Bekleidung werden in persönliche Pflege genommen, die sorgfältige Behandlung und sachgerechte Lagerung der Ausrüstungen werden gemäß DV ZV 1 gewährleistet.

5. Wir werden die Ergebnisse unserer Arbeit öffentlich popularisieren durch

- Gestaltung von Wandzeitungen und
- Veröffentlichungen in Presse und Funk unter Beachtung der Bedingungen der Geheimhaltung.

6. Durch Teilnahme an der Neuererbewegung soll unsere Arbeit noch effektiver gestaltet werden. Wir wollen zwei Neuerervorschläge einreichen.

7. Wir weisen die Effektivität unserer Ausbildung durch

gute Ergebnisse beim innerbetrieblichen Leistungsvergleich und durch Verteidigung der Einsatzbereitschaftsstufe III nach.

8. Befähigte Mitarbeiter unseres BI-Zuges unterstützen die Durchführung des Unterrichts in sozialistischer Wehrerziehung in den Patenschulen des Betriebes auf der Grundlage bestätigter Vorträge.

9. Wir unterstützen notwendige Maßnahmen bei politischen und gesellschaftlichen Höhepunkten, z. B. beim Jugendfestival, durch die Bereitstellung von Kräften für Sicherungsaufgaben.

Die Abrechnung dieser Verpflichtung erfolgt in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik. Eine Zwischenabrechnung erfolgt anlässlich des 21. Jahrestages der Zivilverteidigung.

Wir rufen alle Formationen des Kreises Köpenick auf, unserem Beispiel zu folgen und im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik hohe Leistungen zu vollbringen.

Häseler, Weber

Unsere Jubilare

25 Jahre im TRO arbeiten die Kolleginnen:

Anna Menzel, F, und Sonja Beckert, L.

20 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Otto Leisering, F; Ernst Senz, R; Ursula Wehn, N; Jürgen Mathan, N; Lieselotte Rodde, V; Helmut Hölz, V; Frieda Marchewka, T, und Bruno Schmohl, T.

Seit 15 Jahren im TRO arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Giesela Seidelmann, O; Margarete Kornowski, V; Kurt Gabel, E, und Harald Steinke, M.

10 Jahre im TRO arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Jürgen Clausing, O; Wolfgang Kempny, O; Rainer Wienholz, O; Erna Herrmann, A; Rita Höhn, K; Inge Tiedemann, T, und Heidemarie Osik, Z.

Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Ute Bauer, ML, zur Geburt ihres Sohnes und Hiltrud Dath, VTV, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Mutti und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Der 7. Kongreß der KDT

Im vergangenen Monat fand in Berlin der 7. Kongreß der Kammer der Technik statt. Dieser Kongreß war ein Höhepunkt auf dem Wege zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR, und er bekräftigte den Willen der Mitglieder und Kollektive der Kammer der Technik, zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR im sozialistischen Wettbewerb mit zusätzlichen Leistungen für die allseitige Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik zur Stärkung der DDR beizutragen. Dieses trifft auch für die Mitglieder der KDT des VEB TRO zu.

Mit hoher Einsatzbereitschaft und Initiative werden die KDT-Mitglieder dazu beitragen, daß die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der DDR weiter vervollkommen wird, um damit die Grundlage für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Im einzelnen stellte der 7. Kongreß den KDT-Mitgliedern die folgenden Hauptaufgaben:

- Entwicklung großer schöpferischer Initiativen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit

- Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und Erhöhung der Exportkraft der DDR durch Erreichung einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse und Erhöhung ihrer Funktionsfähigkeit

- Spürbare Senkung des Material- und Energieverbrauches sowie Einsparung von Arbeitszeit und Arbeits-

plätzen, besonders durch die breite Anwendung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Rationalisierung und Intensivierung

- Konzentrierung der Bildungsarbeit auf Schaffung eines Kenntnisvorlaufs für hohe erfinderische Leistungen auf volkswirtschaftlich entscheidenden Gebieten

- Aktive Unterstützung der Neuerer — und ganz besonders der jungen Neuerer, die in der Bewegung „Messe der Meister von morgen“ eine hervorragende Arbeit leisten

- sowie verstärkte Nachnutzung von Neuerungen und Patenten

In der Betriebssektion unseres Werkes werden wir die Ergebnisse und Beschlüsse des 7. Kongresses auswerten und in unserer täglichen Arbeit anwenden. Im nächsten Jahr werden „Wochen der KDT“ veranstaltet. Sie dienen vor allem dazu, Bilanz zu ziehen, wie die einzelnen Betriebssektionen ihre Kampfpläne zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR erfüllt haben. Es muß das Anliegen aller Mitglieder unserer sozialistischen Ingenieurorganisation sein, sich dafür einzusetzen, daß sich die Betriebssektion des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ würdig in die Reihen vorbildlicher Betriebssektionen bei der Realisierung der KDT-Pläne einordnet.

Wilfling
Stellv. d. Vorsitzenden der BS der KDT für Öffentlichkeitsarbeit

Jäger
Vorsitzender der BS der KDT des VEB TRO



„Und wenn er nicht will?“

Rundtischgespräch über die Erziehung kriminell gefährdeter Werktätiger und die Wiedereingliederung von Straftatlassenen

Tischler des O-Betriebes, Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft Köpenick und des Präsidiums der Volkspolizei, der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes und unser BGL-Vorsitzender führten am 4. Dezember ein höchst interessantes Rundtischgespräch zu obengenanntem Thema. Insgesamt 28 Arbeitskollektive unseres Werkes leisten eine verantwortungsvolle Arbeit in diesem Erziehungsprozeß. Stellvertretend für sie berichtete das Kollektiv der Tischlerei über die bisher gemachten Erfahrungen und die Einstellung dieser Werktätigen zum sozialistischen Arbeitsprozeß.

Erfolge und Fehlschläge wurden dargelegt, und das Bemühen des Kollektivs, die Wiedereingliederung zu erleichtern, stand dabei im Mittelpunkt.

Mit großem Zeitaufwand leistet das Kollektiv der Tischlerei eine gute Arbeit im gesamtgesellschaftlichen Anliegen. Die Vertreter des Kollektivs machten sich zu einer Reihe Fragen sachkundig, wie und was ist — „Wenn der andere gar nicht

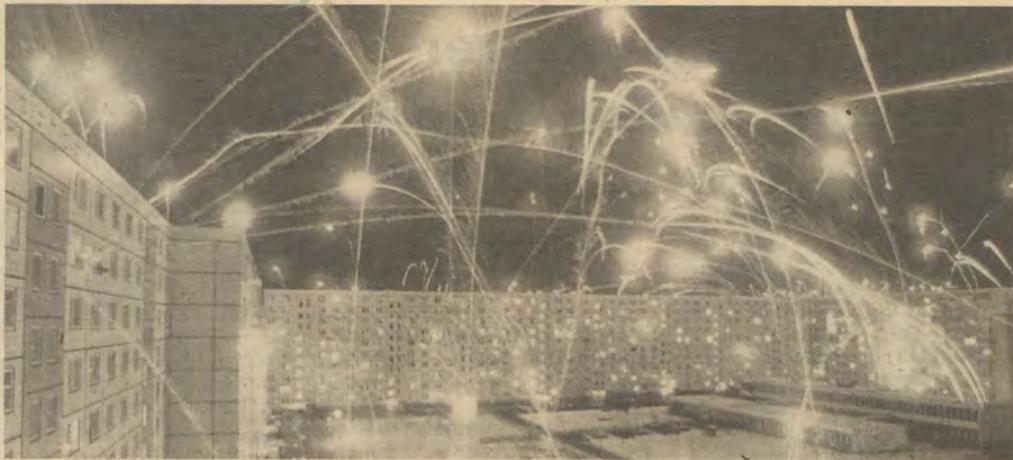
will?“ — „Wenn durch Fehlverhalten eine hohe Zahl Fehlstunden zu Buche steht?“ — „Wenn Hausbesuche und Aussprachen den Zeitfonds des Kollektivs z. auf spezielle Formen der Zustark belasten?“

Die Klärung solcher und ähnlicher Fragen wird dazu beitragen, daß die Gewerkschaft Regelungen trifft, damit die Wiedereingliederung nicht für einen Großteil der rechtschaffenen Werktätigen in irgendeiner Form zum Nachteil gereicht. Aber auch auf spezielle Formen der Zusammenarbeit mit den Rechtsorganen unserer Republik wurde verwiesen.

Auf dieser Veranstaltung wurden der Meister der Tischlerei Genosse Rudi Försterling und Kollege Wolfgang Obst für beispielgebende, hervorragende Arbeit mit der „Ehrennadel der sozialistischen Rechtspflege“ geehrt. Ihnen, den Ausgezeichneten, und dem ganzen Kollektiv der Tischlerei gehören für die gute Arbeit Dank und Anerkennung.

Hei.

Allen unseren Lesern ein glückliches und gesundes neues Jahr



SIE FRAGEN – wir ANTWORTEN

Gab es bereits vor 500 Jahren eine Verkehrsordnung?

Ja. Die erste Verkehrsordnung Deutschlands findet sich im „Sachsenspiegel“ aus dem Jahre 1222. Nach Artikel 59 des 2. Buches mußte der leere Wagen dem beladenen, der Reiter dem Wagen und der Fußgänger dem Reiter ausweichen.

Ist ein Blitz kilometerlang?

Ja. Die Länge eines Blitzes beträgt zwei bis drei Kilometer. Seine Stromstärke erreicht 250 000 Ampere, wobei der Durchschnitt um 25 000 Ampere liegt. Über die Dauer eines Blitzes täuscht man sich leicht, sie beträgt zwischen zehn und hundert Millionstelsekunden.

Was wiegt eine Wolke?

Das durchschnittliche Gewicht einer Regenwolke wird von Fachleuten auf 250 000 Tonnen geschätzt. Das sind 12 500 Eisenbahnwaggons zu je 20 Tonnen!

Läuft der Elefant so schnell wie die Gazelle?

Ja. Allerdings nur dann, wenn er gereizt wird. Dann kann er, wie die Gazelle, 35 km in der Stunde zurücklegen.

Gibt es Tiere, die mehr als 1000 Zähne haben?

Ja. So besitzt das Gebiß der Weinbergschnecke 14 000 Zähne.

Ist der Eiffelturm im Winter kleiner als im Sommer?

Ja. Seine Normalhöhe von genau 300 m besitzt der Turm im Frühjahr und Herbst. Unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen wächst das Stahlgerüst im Sommer um etwa 17 Zentimeter, während es im Winter um etwa 14 Zentimeter unter Normalmaß einschrumpft.

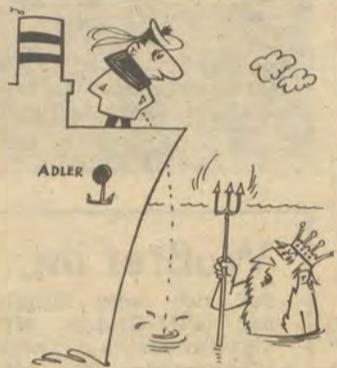
Seit wann gibt es Heiratsannoncen?

Im Jahre 1792 erschien im „Hamburger Unparteiischen Correspondenzblatt“ das erste Heiratsgesuch. Es war vier Spalten groß und drückte den Wunsch eines einsamen Mannes aus, ein „Frauenzimmer“ kennenzulernen.

Kann man die Königskerze wirklich anbrennen?

Ja. In früheren Zeiten bestrich man den Stempel der Königskerze mit Wachs, benutzte die wolligen Blätter als Docht – und fertig war die Leuchte.

Sachen gibt's



Der Mechaniker kroch lange unter dem Auto herum, machte sich am Motor zu schaffen, stand wieder auf, kratzte sich am Hinterkopf und sprach schließlich zum Besitzer: „Wenn dieses Auto ein Pferd wäre, würde ich Ihnen raten, es zu erschießen...“

Kaufen Sie sich rechtzeitig eine Personenwaage, bevor Sie eine Lastenwaage benötigen!

Vom Nutzen des Reisens

Früher hat Bärbel immer alles verwürzt. Die eingelegten Gurken waren zu sauer, die Bohnensuppe war versalzen, das Kompott zu süß und das Schnitzel war so gepfefert, daß einem der Atem stockte. Die Gäste maulten! Dann hat Bärbel viele Reisen gemacht! Wenn Bärbel heute ihre versäuerten Gurken anbietet, sagt sie „Serbische Sauerlinge“, die versalzene Bohnensuppe nennt sie

„Bohnen à la Romania“, das übersüßte Kompott „Moskauer Pfläumchen“, und das atemstockende Schnitzel heißt „Balkanbrätel“. Alles „original“ natürlich! Sogar die angebrannten Salzkartoffeln serviert Bärbel mit einem sinnlichen „Original Wüste Gobi“! Wie man sieht: Reisen bildet! Und die Gäste schnalzen genüßlich mit der Zunge!

Kurioses / Kurioses Kurioses / Kurioses

Nichts

Zur Feier ihrer Silberhochzeit bestellte Claudette Poyand in Brüssel eine besonders schöne Torte. Sie wünschte, daß nichts mit Zuckerguß drauf geschrieben sein solle. Als sie die Torte erhielt, stand darauf: „Nichts!“

Lehrerin

Anzeige in einer Wiener Zeitung: „Witwe, 32, sucht freundliches Zimmer mit Bett, wo sie Unterricht erteilen kann.“

Kurzfassung

Ein Londoner Reporter war von seinem Chefredakteur wiederholt ermahnt worden, sich kürzer auszudrücken und auf Weitschweifigkeiten in seinen Berichten zu verzichten. Danach reichte der Kritisierte seinen nächsten Lokalbericht in folgender Fassung ein: „Selbstmord beging gestern Sir H., klagte

während seines letzten Besuches im Club über Unwohlsein, nahm einen Whisky, dann seinen Mantel, seinen Hut, keinen Abschied von seinen Freunden, einen Wagen, den Revolver aus der Tasche und schließlich sich selbst das Leben. Allseitiges Bedauern.“

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

Quäle nie ein 18 zum Scherz

Waagrecht: 1. Landschaft in Innerasien, 3. im Altertum Land in Südarien, 6. Komponist, gest. 1916, 8. Handelsbrauch, 10. Baumteil, 12. oberitalienische Landschaft, 15. insektenfangende Kleinstaude, 20. Vorstadt von Lima, 21. Nebenfluß der Donau, 22. polnische Stadt, 23. Bergwerk, 24. Planet.

Senkrecht: 1. Tierplastiker, gest. 1921, 2. chemisches Element, 3. chem. Zeichen für Selen, 4. westrumänische Stadt, 5. oberitalienische Provinzhauptstadt, 7. Gebietsteil der Republik Indien, 9. polnische Stadt, 11. nordostfranzösische Stadt, 13. Gutschein, 14. Münzeinheit in Japan, 15. Stoffeinfassung, 16. Edelgas, 17. Gestalt einer Oper von Gotovac, 18. Lebewesen, 19. Froschlurch.

Schmunzeleien

Betrüblich

In einer Schule mußten die Schüler der vierten Klasse einen Aufsatz zum Thema „Unsere Eltern“ anfertigen. Ein Junge schrieb: „Mein Vater ist prima. Es tut mir nur leid, daß ich ihn nicht schon früher kennengelernt habe.“

Bewundernswert

Schon darum müßte der Mensch reich belohnt werden, weil er das ganze Leben lang sein Kinn hochhält, damit der Mund nicht dauernd offen ist! Welch disziplinierte Energieleistung!

Die lieben Kleinen

Mutti geht mit ihren vier Kindern ins Warenhaus und sagt zu dem Fahrstuhlführer: „Halten Sie bitte in der Kinderabteilung!“ Da zupft die kleine Katrin die Mutter am Rock und flüstert: „Haben wir denn nicht schon genug, Mutti?“



Auflösung Nr. 44/78

Waagrecht: 1. Pitaval, 4. Bar, 5. Nit, 7. Eta, 9. Grand, 10. Leon, 11. Grit, 12. Aster, 15. Tal, 16. Au, 17. Eid, 18. Olm, 19. Protest.

Senkrecht: 1. Pau, 2. Atta, 3. Lid, 4. Berlage, 6. Tritium, 7. Ernst, 8. Angel, 9. Goa, 13. Takt, 14. Tip, 16. Alt, 18. Os.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Vererer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Zeichnungen: Schlehbusch. Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 45/78
Seite 7

Hausherren
von morgen

Mitdenken erwünscht

nl-konkret, Band 37. Mit Zeichnungen von Karl-Heinz Döring. Mit Karikaturen von Frank Leuchte. 176 Seiten. Broschiert 3,60 M. Verlag Neues Leben Berlin.

Wie man Ideen finden, sein Gehirn mehr fordern und geistige Tätigkeit schöpferischer und rationeller gestalten kann — dafür soll dieses Buch eine Hilfe sein. Es wendet sich vor allem an Schüler, Lehrlinge und junge Facharbeiter und stellt Methoden vor, mit deren Hilfe sie mehr Ideen produzieren und besser auswerten können. Gleichzeitig wird Hilfe zur effektiveren Ausnutzung der Arbeits- und Freizeit gegeben, indem man etwas über das rationale Lesen, Reden und Schreiben erfährt.



Kuchenbasar

Acht Jugendliche der AFO 4 A boten als „Nikolausüberraschung“ Selbstgebackenes im Speisesaal des Hauptwerkes an. Der Erlös von 110,15 Mark ist für das Festivalkonto 1179 bestimmt.

Notizen von unserer Delegiertenkonferenz



Christiane Sikierka, AFO 10, dankte im Namen aller Jugendfreunde der „FDJ-Initiative Berlin“, die im V-Betrieb tätig sind, für die gute Aufnahme und Betreuung. Das Eingewöhnen war nicht einfach, aber die Kollegen halfen, daß alle Jugendlichen schnell Fuß faßten und vollwertige Mitglieder der Kollektive wurden.

Auch die anfänglichen Schwierigkeiten in der FDJ-Arbeit wichen, nachdem ein Vertreter der Jugendlichen aus der „FDJ-Initiative Berlin“ in die AFO-Leitung gewählt wurde. Regelmäßige Aussprachen zwischen den Jugendlichen, der staatlichen, APO- und AFO-Leitung halfen viele Probleme klären.

Wenn sich in der FDJ-Arbeit etwas tun soll, dann müssen wir schon etwas losmachen. Von allein kommt nichts. Seit kurzem bilden die Jugendlichen der FDJ-Initiative eine eigene FDJ-Gruppe. Dadurch konnten die Qualität der Veranstaltungen und das gesamte Gruppenleben bedeutend verbessert werden.

Christiane begründete vor den Delegierten ihre Entscheidung, Kandidat der Arbeiterpartei zu werden.

„Mein Entschluß, Kandidat der SED zu werden — gerade jetzt während meines Einsatzes im Rahmen der FDJ-Initiative —, wurde durch solche Genossen wie unsere APO-Sekretärin Waltraud Kaulmann, Genossen Schmidt und Mantel entscheidend beeinflusst. Während meiner Kandidatenzeit unterstützen sie mich und

helfen mir, meinen Kandidatenauftrag zu erfüllen.“

Heinz-Jürgen Stebel, AFO 7, zeigte auf, wie es den Rummelsburger FDJlern gelang, durch interessante Versammlungen, ein abwechslungsreiches Studienjahr und vielseitige, die Jugendlichen interessierende Veranstaltungen sechs junge Arbeiter als Mitglieder der FDJ zu gewinnen. Heinz-Jürgen sah einen wichtigen und wesentlichen Grund für die bisherigen Erfolge in der Führung persönlicher Gespräche. Wie gingen sie heran?

Heinz-Jürgen: „Persönliche Gespräche haben das Ziel, daß jeder FDJler einen persönlichen Auftrag im ‚FDJ-Aufgebot DDR 30‘ übernimmt und sich besonders für die würdige Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals einsetzt. Wir sind so verfahren, daß jeder Jugendfreund seine eigene Arbeit im Kollektiv einschätzte und danach die Leitung darlegte, wie sie seinen Anteil an der Verwirklichung des Kampfprogrammes sieht. Dann stimmten wir — unter Berücksichtigung der individuellen Vorstellung des Freundes — seine neuen Aufgaben ab. Auf den Mitgliederversammlungen werteten wir die Gespräche aus und nahmen zu Kritiken und Vorschlägen Stellung. Die Jugendlichen lernen sich so besser kennen, und das Kollektiv festigt sich. Wir haben besonderen Wert darauf gelegt, auch mit nichtorganisierten Jugendlichen zu sprechen. Und wie bereits erwähnt, mit Erfolg.“



Sie zogen gute Bilanz

Dienstag, 12. Dezember. Die ZSMP-Gruppe der polnischen Werktätigen legte Rechenschaft über die geleistete Arbeit im Jugendverband ab.

Neuer ZSMP-Vorsitzender wurde Zbigniew Pozdzik. Unser Dank gilt dem ehemaligen ZSMP-Vorsitzenden Wladyslaw Knapczyk.

Der Abend klang mit einem Freundschaftstreffen mit unseren FDJlern aus. Für Stimmung sorgte die Disko „Tarantel“.

DT-64-Jugendkonzerte

Vielseitige musikalische Bedürfnisse und Interessen will der Berliner Rundfunk mit seinen DT-64-Jugendkonzerten insbesondere unter seinen jungen Hörern und Konzertbesuchern wecken, formen und befriedigen. Der Platz, den die DT-64-Jugendkonzerte bereits nach zwei Spielzeiten im Konzertleben der Hauptstadt einnehmen, und der wachsende Zuspruch des jugendlichen Publikums im Palast der Republik und der Hörer an den Rundfunkgeräten bestätigen die Richtigkeit der 1976 für diese Konzerte festgelegten Konzeption: unterschiedliche



Besuch von Freunden

Liebe Gäste aus Freundesland begrüßte die Zentrale FDJ-Leitung. Eine Jugenddelegation aus dem CKD Prag nutzte ihren Aufenthalt in Berlin zu einer kurzen Betriebsbesichtigung und einem Erfahrungsaustausch in unserem Werk.

Wußtet ihr,

daß sich jedes Mitglied der FDJ-Gruppe NTV verpflichtete, in der neuen Wahlperiode 20 VMI-Stunden zu leisten?

daß die gleiche Gruppe durch intensive Neuerer-tätigkeit 200 Produktions-arbeiterstunden und Material im Werte von 1000 Mark einsparen will?

daß die FDJ-Gruppe Vws (Niederschönhausen) vorhat, durch Schrotttaktionen 10 Tonnen Schrott aufzubringen und den Erlös dem Konto junger Sozialisten zuzuführen?

daß die FDJ-Gruppe Vws ein Tischtennisturnier, eine Fahrt zur Leipziger Frühjahrsmesse und eine Fahrt in die VR Polen organisieren wird? daß die Jugendfreunde

dieser Gruppe (21 an der Zahl) zur Jugendbrigade „Philipp Müller“ gehören und sich mit dem Leben und Wirken Philipp Müllers vertraut machen?

daß die Mitglieder der FDJ-Gruppe der Bereiche Sab und QNP mit Unterstützung der staatlichen Leitung den Jahresplan bei GSAS in 50 Wochen erfüllen wollen? daß durch Neuerervorschläge eine Einsparung von 800 Produktionsar-beiterstunden und für 50 000 Mark Material erreicht werden soll?

daß alle Mitglieder der FDJ-Gruppe der Jugendmeisterei „30. Jahrestag“ nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten und damit wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen werden?

musikalische Genres gleichberechtigt nebeneinander zur Geltung zu bringen, scheinbar Gegensätzliches, wie Klassik, Beat, Jazz, Folklore, in den Programmen mit Bedacht zu vereinen.

Im Herbst ging es in die dritte Spielzeit. Bewährtes wird fortgesetzt. Dazu gehören auch die Moderation, Diskussionen mit Konzertbesuchern und der Einsatz der Eidophor-Technik, die mit Graphiken, Fotos und Filmausschnitten für zusätzliche Informationen sorgt. Eröffnet wurde die 3. Konzertsaison der DT-64-Jugendkonzerte am 2. Oktober 1978

im Rahmen der Berliner Festtage mit einem Konzert, das im ersten Teil dem 80. Geburtstag Hanns Eislers gewidmet war und im zweiten Teil eine überarbeitete Fassung der Rock-Sinfonischen Ballade „Weißes Gold“ enthielt.

Weitere Konzerttermine: 25. Januar 1979: Big Band International

29. März 1979: „Podium junger Künstler“ — erstmalig mit dem polnischen Rundfunk

19. April 1979: „Die Gitarre im Wandel der Zeiten“ — ein klingender musikgeschichtlicher Exkurs